

# Das Auge als CONTAINER im alten Ägypten

Nadine Gräßler 

Ursula Verhoeven hat mich zu Beginn meines Studiums der Ägyptologie in die Kenntnisse der ägyptischen Schrift und Sprache eingeführt und mich mit ihrer Begeisterung und ihrer Leidenschaft für (nicht nur das alte) Ägypten und seine Kultur angesteckt. Sie war nicht nur meine Lehrerin, sondern auch eine meiner großen Vorbilder und Mentorinnen, und hat mich während meiner Studienzeit und im Berufsleben immer wieder gefördert und unterstützt. Dieser Beitrag soll ihr daher in Dankbarkeit gewidmet sein.

Das Auge (*jr.t*) spielte im alten Ägypten eine besondere Rolle, da es nicht nur als Körperteil vorhanden war, sondern auch in religiös-mythologische Konzepte eingebunden wurde. Es lassen sich daher je nach Kontext und Epoche zahlreiche Konzepte des Auges im alten Ägypten fassen. Diese Konzepte basierten generell auf der körperlichen Erfahrung des Auges, d. h. der Wahrnehmung seiner natürlichen Eigenschaften und Funktionen, die von den Menschen im alten Ägypten bemerkt wurden.<sup>2</sup> Eines dieser Konzepte war die Vorstellung des Auges als Behältnis (CONTAINER), das sich sowohl für das menschliche als auch für das göttliche Auge findet und durch verschiedene Ausdrücke erfasst werden kann.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Erman und Grapow 1926–1931, 1: 106.6–107.20; TLA Lemma 28250, <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/lemma/28250> (Zugriff 05.01.2023); Faulkner 1962, 25; Hannig 2015, 99 {3211–3240}; Walker 1996, 266; Deines und Westendorf 1961, 68–78.

<sup>2</sup> Zum Auge im alten Ägypten generell, siehe Gräßler 2017; zum Auge speziell in den Sargtexten, siehe Nyord 2009, 178–201; zum Auge in heilkundlichen Texten, siehe Westendorf 1999, 146–156.

<sup>3</sup> Teile dieses Beitrags wurden bereits im Rahmen der Internationalen Tagung „Concepts of Humans and Nature between Specificity and Universality“ (15.–17. Juli 2021) des Graduiertenkollegs 1876 „Frühe Konzepte von Mensch und Natur“ (Mainz) in einem gemeinsam mit Dr. Simone Gerhards gehaltenen Vortrag „From Embodied Experience to Body Concepts“ vorgestellt. Weitere Teile des Vortrags sind publiziert in Gerhards im Druck. Die Jubilarin war selbst Mitglied des Trägerkreises dieses Graduiertenkollegs, so dass ich hoffe, dass sie Freude an den folgenden Betrachtungen zu Konzepten des Auges finden wird.

## 1 Konzeptuelle Metaphertheorie und das CONTAINER-Schema

Mark Johnson und George Lakoff haben 1999 darauf hingewiesen, dass unser Sprachleben mit räumlicher Orientierung und somit mit körperlicher Erfahrung beginnt.<sup>4</sup> Der Körper hat daher eine große Bedeutung für die Bildung von Konzepten und die sprachliche Begriffsbildung: „What is important is that the peculiar nature of our bodies shapes our very possibilities for conceptualization and categorization.“<sup>5</sup>

Nach Lakoff und Johnson sind die spezifischen Mechanismen, die die körperliche Erfahrung mit den Konzepten im Kopf verbinden, Metaphern und Metonymien. Dies wird unter der Konzeptuellen Metaphertheorie subsumiert. Metaphorische Zuordnungen (*mappings*) funktionieren vom Konkreten zum Abstrakten. Als konkrete Einheit ist der Körper, der bei allen Menschen die gleiche Körperstruktur und die gleichen alltäglichen Körpererfahrungen und -funktionen aufweist, ein weitverbreiteter Quellbereich für abstrakte Konzepte.<sup>6</sup> Interessanterweise ist in verschiedenen Metaphern nicht der gesamte Körper der Quellbereich, sondern nur bestimmte Aspekte bzw. Teile davon.<sup>7</sup> Darüber hinaus beruhen Metaphern auf so genannten *image schemas* („Bildschemata“), die aus der Erfahrung der Funktionen des Körpers und seiner räumlichen Orientierung hervorgehen, wie z. B. VORN-HINTEN (FRONT-BACK), INNEN-AUSSEN (IN-OUT), OBEN-UNTEN (UP-DOWN), BEHÄLTNIS (CONTAINER). Diese *image schemata* basieren auf der vorsprachlichen, körperlichen Erfahrung.<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> Für Studien zum Körper auch in der Antike sind insbesondere Embodiment-Theorien der kognitiven Linguistik relevant, zu denen auch die Ausführungen dieses Beitrags gezählt werden können. Der Embodiment-Ansatz geht davon aus, dass der menschliche Geist – oder die Kognition – durch die Wahrnehmung des Körpers, den ein Organismus besitzt, und der Umgebung, in der dieser Körper lebt, geformt wird, siehe Schneegans und Schöner 2008, 241–271; Borghi und Caruana 2015, 420; zu Embodiment-Theorien generell, vgl. Varela, Thompson und Rosch 2016; Gallagher 2005; Weber 2017; Alloa et al. 2019; Clark 2011; Gibbs 2005; Brinkmann, Türistig und Spanknebel 2019; Etzelmüller und Tewes 2016; Violi 2008. Nicht nur die Wahrnehmung, auch die Handlung und das senso-motorische System sind für die verkörperte Kognition relevant, so dass die gesamte körperliche Erfahrung zu Geist und Kognition beiträgt – und damit auch zu den abstrakteren Bereichen von Konzepten, Sprache und Emotion, siehe dazu jüngst Tversky 2019; außerdem Gibbs 2005; Weber 2017; Sharifian et al. 2008, 7; vgl. auch Bermeitinger und Kiefer 2012: insb. 130–131.

<sup>5</sup> Lakoff und Johnson 1999, 19. Jede Erfahrung ist zudem ein interaktiver Prozess in einem Umfeld mit kulturellen Voraussetzungen und sozialen Interaktionen. Natürlich sind nicht nur körperliche Erfahrungen in einer Umwelt zu finden, sondern auch soziale, kulturelle und wissenschaftliche Erfahrungen, vgl. Goschler 2005, 47. Der Körper ist somit nicht frei von Kultur: „The body has different symbolic properties in different cultural contexts, with many elementary embodied experiences shaped by local cultural knowledge and practice.“ (Maalej und Yu 2011, 5).

<sup>6</sup> Siehe z. B. Maalej und Yu 2011, 5; Wagner 2008, 3–4. Dies kann zurückverfolgt werden bis in die Antike, z. B. ist der Körper in Platons *Politeia* eine Metapher für den Staat. Der menschliche Körper und seine Teile sind auch heute noch ein Quellbereich zur Beschreibung politischer Angelegenheiten, siehe Musolff 2008.

<sup>7</sup> Goschler 2005, 39; vgl. Kraska-Szlenk 2014.

<sup>8</sup> Vgl. Johnson 1987; Hampe 2005.

In der kognitiven Linguistik ist das CONTAINER-Schema als eine der wichtigsten universellen Strukturen für die Konzeptbildung oft in der Forschung diskutiert. Seine Wichtigkeit wird von Robert Dewell treffend zusammengefasst: „it seems to characterize a universally important concept, that is remarkably similar across languages and develops very early across languages. It is fundamentally important in metaphorical structuring and in inferential reasoning.“<sup>9</sup> Das Schema beruht auf der Erfahrung, dass sich ein Objekt entweder innerhalb oder außerhalb eines begrenzten Raums (d. h. eines Behälters) befindet, und ist daher eng mit der Innen-Außen-Orientierung (IN-OUT-Schema) eines Menschen und seiner generellen körperlichen Grunderfahrung verbunden.<sup>10</sup> Ein Behälter kann daher durch eine Innen- und Außenseite und eine Grenze, die beides trennt, definiert werden. Diese Grenze ist jedoch durchlässig, so dass etwas in den Behälter hinein- oder hinaus-treten kann, und wandelbar, so dass sie auch ihre Form verändern kann (vgl. unten die Beispiele zum Auge im alten Ägypten). Der menschliche Körper ist selbst das beste Beispiel für einen Behälter, wie Lakoff und Johnson herausgestellt haben: „We are physical beings, bounded and set off from the rest of the world by the surface of our skins, and we experience the rest of the world outside us. Each of us is a container, with a bounding surface and an in-out-orientation.“<sup>11</sup> Aber auch Körperteile, wie z. B. das Auge, und verschiedene körperliche Zustände, bspw. Emotionen, können als Container wahrgenommen werden.<sup>12</sup> Der als CONTAINER definierte Körper(teil) kann zudem mit verschiedenen Dingen gefüllt sein (z. B. Objekte, Flüssigkeiten). Der Inhalt selbst ist dabei mit seinem Behälter relativ fest verbunden und kann für einen Beobachter sichtbar sein oder vom Behälter verdeckt werden.<sup>13</sup> Das CONTAINER-Schema beinhaltet dabei auch den Schutz des beinhalteten Objekts vor äußeren Kräften oder Gefahren.

Im folgenden Artikel soll aufgezeigt werden, wie das Konzept DAS AUGES IST EIN CONTAINER im alten Ägypten sprachlich umgesetzt wurde und in welchen Kontexten diese Konzeptualisierung eine Rolle spielte.<sup>14</sup>

---

<sup>9</sup> Dewell 2005, 371.

<sup>10</sup> Vgl. Johnson 1987, 30–40; Lakoff 1987, 272–273; siehe zudem das Beispiel zur Beschreibung der Erfahrungen mit dem CONTAINER-Schema bei Dewell 2005, 371–372.

<sup>11</sup> Lakoff und Johnson 2003, 29. Dies kann schon für das alte Ägypten und Mesopotamien beobachtet werden: Zum CONTAINER-Schema in Bezug auf den Körper in der ägyptischen Sprache, siehe Nyord 2009; Nyord 2012; Nyord 2020 (bezüglich eines/einer „Toten“ auf dem Körper in heilkundlichen Texten); Köhler 2016, 114–115 (bezüglich der Emotion „Wut“). Zu Mesopotamien, siehe Steinert 2017 (bezüglich des weiblichen Körpers) und Steinert 2016.

<sup>12</sup> Siehe Lakoff und Johnson 2003, 29–32; zu Emotionen und dem CONTAINER-Schema, siehe Kövecses 2010, 39, 117, 197–206 („Anger is a hot fluid in a container“).

<sup>13</sup> Vgl. Johnson 1987, 22.

<sup>14</sup> Auf das Konzept DAS AUGES IST EIN CONTAINER wurde in der Dissertation der Autorin schon öfter hingewiesen, siehe Gräßler 2017, bes. 329. Allerdings wurde ihm trotz seiner Wichtigkeit kein eigenständiges Kapitel gewidmet. Dies soll hier nachgeholt werden.

## 2 Das Auge als CONTAINER im alten Ägypten

In gesprochener Sprache oder auch in textlichen Nachweisen lässt sich das CONTAINER-Schema generell in mehreren Ausdrücken erkennen, die sich auch für das Ägyptische fassen lassen: durch die Präpositionen „in“<sup>15</sup> (ägyptisch: *m*)<sup>16</sup>, „im Inneren“ (ägyptisch: *m-hnw*)<sup>17</sup> oder auch „inmitten“ (ägyptisch: *hrj-jb*)<sup>18</sup> oder durch Verben, die ein „hineinkommen“ oder „herauskommen“ beschreiben (ägyptisch z. B. *h:j* „hinabsteigen, *prj* „herauskommen“, *q* „eintreten“ oder auch *mḥ* „(ein-)füllen“).

### 2.1 Füllen des Auges, Eintreten in das Auge und Herauskommen aus dem Auge

Das Eintreten oder Füllen und Herauskommen aus dem Auge ist in altägyptischen Texten verschiedenster Gattungen durch die Zeiten hindurch belegt. Es ist bereits in den Pyramidentexten des Alten Reiches fassbar. Hier wird das Motiv des Füllens des Auges (*mḥ jr.t*) mit Wasser oder Salböl, insbesondere des Auges des Gottes Horus, entwickelt, wie Textbeispiel 1 zeigt:<sup>19</sup>

#### Textbeispiel 1: PT 1054 [P/A-S/S 19] (Pepi I.), 6. Dynastie<sup>20</sup>

(*W*)*[sj]r mḥ.n Hr jr.t=f m (m)d.t h: (Ppy) | p(w) j[.mḥ](=j) mw jr.t=k*

„Osiris, Horus hat sein Auge mit Salböl gefüllt. Oh dieser (Pepi), ich werde das Wasser deines Auges füllen.“

<sup>15</sup> Vgl. Vandeloise 1994, zur Verwendung der Präposition „dans“/„in“ im Französischen, Englischen und Deutschen, um die Beziehung von einem Behälter und seinem Inhalt zu beschreiben.

<sup>16</sup> Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ägyptische Präposition *m* nicht nur die Bedeutung „in“, sondern auch „auf, zu, bei“ usw. hat, vgl. TLA Lemma 400007, <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/lemma/400007> (Zugriff 05.01.2023). Die mögliche Bedeutung kann nur durch den Kontext bestimmt werden, vgl. dazu auch Nyord 2009, 17.

<sup>17</sup> Vgl. TLA Lemma 65370, <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/lemma/65370> (Zugriff 14.01.2023).

<sup>18</sup> TLA Lemma 107810, <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/lemma/107810> (Zugriff 14.01.2023).

<sup>19</sup> Für weitere Beispiele zum Wasser des Auges (des Horus) in funerären Texten, siehe: Wasser (*mw*) im (*m*) Auge (in den Augen): CT 855 (Buck 1961, 58a); CT 856 (Buck 1961, 59e); CT 858 (Buck 1961, 60l–m, 61f); CT 859 (Buck 1961, 62h, 62j); CT 861 (Buck 1961, 63o–r); CT 934 (Buck 1961, 135a, 135m); Wasser (*mw*) kommt heraus / steigt herab (*prj/h:j*) aus dem Auge: PT 144 § 88a (Sethe 1960); PT 637 § 1800c (Salböl; Sethe 1960); CT 857 (Buck 1961, 60c); Kapelle des Month-Nacht, Parma 178, Z. 6–7 (13./14. Dyn.; Lange 1927, 332); pBM 10090+10051 (pSalt 825), x+VII.2, x+VII.5 (ptol.); Füllen (*mḥ*) des Auges: PT 72 § 50b (Neith; Sethe 1960); PT 605 § 1682b (Sethe 1960); CT 335 (Buck 1951, 232/233a); CT 845 (Horus; Buck 1961, 49a); CT 1013 (Thot; Buck 1961, 230i); pRamesseum VI, Z. 60–62 (Mittleres Reich); pLondon BM EA 10477 (pNu), TB 125, Z. 19 (18. Dyn.); pTurin Museo Egizio 1791, TB 140, Titel (ptol.); Papyrus Boulaq 3, x+IX.8 (röm.); vgl. Nyord 2009, 180–181.

<sup>20</sup> Edition: Berger el-Naggar et al. 2010, Taf. 11; Allen 2013, Spruch \*749.

Das Horusauge wird im Mythos durch den Gott Seth verletzt und muss wieder geheilt werden, was durch den Vorgang des Füllens beschrieben wird. Analog dazu wird, wie auch in Textbeispiel 1 zu finden, das Auge des Verstorbenen gefüllt und wieder geheilt, wodurch der mythologische Vorgang auf den verstorbenen König übertragen wird. In seiner heilen Form steht das Horusauge dann symbolisch für den unversehrten Verstorbenen.

Das Wasser des menschlichen Auges spielt auch in heilkundlichen Texten eine Rolle. Dort befindet sich das Wasser im Auge oder kommt aus den Augen heraus (Textbeispiele 2 und 3).<sup>21</sup>

### Textbeispiel 2: pEbers 56.6-9 (Eb 337), frühe 18. Dynastie

*k.t jr.tw r thn (56.7) m jr.t (...) (56.8) jr snf=s (...) jr gr.t (56.9) h3j mw jm=s š3 jrj.jn=k n=s sp.w ...*

„Ein anderes, das gemacht wird gegen die *thn*-Verletzung/Krankheit<sup>22</sup> im Auge (...) Was anbetrifft: Es blutet (...) Was anbetrifft: das Wasser in ihm (= dem Auge) steigt oft herab: Dann sollst du für es ein Heilmittel machen ...“

### Textbeispiel 3: pEbers 99.8-10 (Eb 854c), frühe 18. Dynastie

*jr (99.9) mw h3j jm=sn jn dfd.wj n jr.tj dd=s ky dd (99.10) jn kdd m jr.tj jrr=s*

„Was betrifft: Das Wasser steigt aus ihnen (= den Augen) herab: Es ist der Iris-Komplex der Augen, der es gibt. Ein anderes: Es ist der Schlaf in den Augen, der es macht.“

Die Beispiele aus funerärem und heilkundlichem Kontext zeigen, dass das Auge nach alt-ägyptischer Vorstellung als CONTAINER konzeptualisiert wurde: Das Auge war mit Wasser, im Sinne einer klaren Flüssigkeit, (oder Salböl) gefüllt. Die Grenzen des Auges waren durchlässig, d. h. zum einen konnte Wasser aus dem Auge treten, zum anderen konnte das Auge aber auch zur Heilung wieder gefüllt werden. Dies geschah wiederum durch Wasser oder Salböl (vgl. Textbeispiel 1); Behandlungsanweisungen aus heilkundlichem Kontext geben zudem an, dass auch das jeweilige Heilmittel gegen bestimmte Augenkrankheiten direkt in das Auge appliziert werden sollte.<sup>23</sup>

---

<sup>21</sup> Für weitere Beispiele zum Wasser/zu den Tränen in den Augen in heilkundlichen Kontexten, siehe z. B. Eb 337 (56.8–9); Sm 20 (VIII.1–2); in Zusammenhang mit der Krankheit *ḥ.t n.t mw m jr.t*: Brooklyn Museum 16.77; Eb 378 (60.3–6); Eb 385 (60.16–61.1). Die Abkürzungen heilkundlicher Papyri richten sich nach Westendorf 1999, 752–758.

<sup>22</sup> Zu *thn* als Verletzung des Auges, siehe TLA Lemma 173260, <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/lemma/173260> (Zugriff: 05.01.2023); Deines und Westendorf 1961, 961; Erman und Grapow 1926–1931, 5: 327.7.

<sup>23</sup> Ausgedrückt durch *rdj m jr.tj* „in die Augen geben“: Eb 348 (57.8), Eb 350 (57.10–11), Eb 352 (57.12), Eb 366 (59.3), Eb 367 (59.5), Eb 375 (59.21), Eb 379 (60.7), Eb 388 (61.6), Eb 393 (61.16), Eb 395 (61.18), Eb 397 (61.20), Eb 399 (62.2), Eb 400 (62.3), Eb 402 (62.5), Eb 403 (62.5–6), Eb 420 (63.7); *rdj m-hnw jr.tj* „in das Innere des Auges geben“: Ram III A 20–21, Eb 338 (56.11), Eb 365 (59.2); *mḥ jr.tj* „die Augen füllen“: Ram III A 16, Eb 384 (60.15); *wdḥ m jr.tj* „in die Augen gießen“: Eb 339 (56.14–15; *wdḥ m šw.t n.t nr.t*), Eb 401 (62.4), Eb 414 (62.18), L 24 (VIII.13; *wdḥ* ergänzt).

Neben dem Wasser oder Heilmittel konnte das Auge noch weitere Objekte mit aufnehmen: Im Krankheitsfall manifestierte sich die Krankheit direkt im Auge (Textbeispiel 2) und der Schlaf wurde ebenfalls im Auge verortet (Textbeispiel 3). In Textbeispiel 2 wird zudem ausgesagt, dass das Auge blutet. Da nicht die Rede davon ist, dass Blut aus dem Auge kommt, dürfte sich diese Angabe darauf beziehen, dass sich das Auge infolge seiner Verletzung/Krankheit gerötet hat. Auch dies lässt sich mit dem CONTAINER-Schema verbinden, bei dem die Oberfläche des jeweiligen CONTAINERS wandelbar ist und Veränderungen darauf ablesbar sind.

Textbeispiel 3 zeigt, dass der Iris-Komplex<sup>24</sup> als der Ort vorgestellt wurde, an dem die Tränen im Auge entstehen und austreten. Das Austreten der Tränen aus dem Auge wurde auch in kosmogonische Konzepte eingebunden. Seit den Sargtexten existiert die Vorstellung, dass die Menschen aus den Tränen des Auges des Schöpfergottes entstehen oder direkt aus dessen Auge herauskommen (Textbeispiel 4).<sup>25</sup> Die Gleichsetzung der Menschen (*rm̄.t.w*) mit den Tränen (*rm̄.y.t*) erfolgt dabei durch ein Wortspiel, da beide Wörter im Ägyptischen phonetisch ähnlich sind.<sup>26</sup> Der Iris-Komplex, mit dem das Austreten der Tränen und somit der Menschen verbunden ist, wird damit auch als Ort der Schöpfung konzeptualisiert.

#### **Textbeispiel 4: CT 1130, B1Bo (Buck 1961, 464g-465a), Mittleres Reich**

(464g) *šhpr.n-ḥ nṯr.w m fd.t-ḥj* (465a) *jw rm̄.t.w m rm̄.wt jr.t-ḥj*

„Ich habe die Götter aus meinem Schweiß entstehen lassen, aber die Menschen sind die Tränen meines Auges.“

Das in Textbeispiel 4 genannte schöpferisch tätige Auge referiert auf das Sonnenauge, das dem Schöpfergott zugewiesen ist. Mit dem Sonnenauge verbunden ist die „ferne“ Göttin, die vor allem in späteren Texten stark mit der Schöpfer- und Strahlkraft des Auges identifiziert wird, was hier ebenfalls schon zum Ausdruck kommt.<sup>27</sup>

<sup>24</sup> Der Iris-Komplex umfasst den Bereich von Iris und Pupille, die als Einheit aufgefasst wurden; vgl. dazu Gräßler 2017, bes. 82–83.

<sup>25</sup> Zum Auge als kosmogonischem Element, siehe z. B. CT 80 (Buck 1938, 33d); CT 711 (Buck 1956, 342i–l); Stele Berlin 7317, Z. 2–3 (Roeder 1924, 139); pCairo, CG 58038, VI.3 (18. Dyn.); TT 296, Eingang, linke Wand (vgl. Assmann 1999, 246; 18. Dyn.); Pfortenbuch, 1. Stunde, oberes Reg., Szene 1 (vgl. Hornung und Abt 2014, 18; ab 18. Dyn.); Pfortenbuch, 5. Stunde, unteres Reg., Szene 30 (vgl. Hornung und Abt 2014, 170); KV 17, Sethos I., rechtsseitige Kammer, Z. 8–9 (vgl. Hornung 1982, 3 [SI]; 19. Dyn.); oCairo CG 25207, Z. 7–8 (20. Dyn.); oCairo CG 25210, Z. 7 (20. Dyn.); oCairo, CG 25208, Z. 8–9 (20. Dyn.); pCairo, CG 58033, Z. 17 (21. Dyn.); pBerlin 3049, II.6 (22.–23. Dyn.); Karnak, Taharqa Seeheiligtum, Raum F, Z. 16 (25. Dyn.); Hibis-Tempel, Schöpfungshymne, Kol. 7–8 (27. Dyn.; vgl. Klotz 2006, 141–142); Chassinat 1932, 321.5–8 (ptol.).

<sup>26</sup> Zur Schöpfung aus dem Auge, siehe Bickel 1994, 91–100; Mathieu 1986.

<sup>27</sup> Vgl. dazu Gräßler 2017, 77–82, 293–303; Darnell 1997.

## 2.2 Im Auge sein

Das CONTAINER-Schema kommt ebenfalls zum Ausdruck in Aussagen zu verschiedenen Gottheiten oder anderen Wesen, die sich in ihrem Auge befinden oder daraus hervorkommen (Textbeispiel 5).<sup>28</sup> Diese Konzeptualisierung ist seit den Pyramidentexten belegt.<sup>29</sup> Rune Nyord hat in seiner Dissertation dazu bemerkt: „... the eye thus becomes a form of manifestation of the being, a notion used especially frequently in connection with solar deities.“<sup>30</sup> Dass das Motiv der Gottheit in ihrem Auge häufig mit solaren Gottheiten auftritt, liegt vermutlich daran, dass das Auge im alten Ägypten mit der Sonnenscheibe, mit der die solaren Gottheiten eng verbunden sind, gleichgesetzt wurde.

<sup>28</sup> Vgl. Nyord 2009, 179–180. Die Beziehung von Behälter und Inhalt kann, wie oben schon beschrieben, ausgedrückt werden durch die Präpositionen *hrj-jb*, *m-hnw* oder *m/jmy*.

<sup>29</sup> PT 319 (Unas) § 513a (Sethe 1960): *ḏd mdw NN pj k; jḥ.wj hr.j-jb jr.t-f* „Worte zu sprechen: Dieser NN ist der Stier der doppelten Strahlkraft inmitten seines Auges.“

Für weitere Beispiele mit unterschiedlichen Entitäten, siehe: CT 107 (Buck 1938, 119k) [Horus]; CT 467 (Buck 1954, 378b) [Verstorbener]; CT 468 (Buck 1954, 385k) [Hu]; CT 610 (Buck 1956, 224f) [Hedeh]; CT 817 (Buck 1961, 16v) [unbestimmt]; CT 830 (Buck 1961, 31d) [Verstorbener]; CT 914 (Buck 1961, 118d) [Name zerstört]; CT 959 (Buck 1961, 177k); CT 1099 (Buck 1961, 409b) [Verstorbener]; London Medical Papyrus = pBM EA 10059, XII.3–4 (18. Dyn.) [Auge des Horus]; pLondon BM 9900 (pNebeni), TB 178, Z. 11 (18. Dyn.) [unbestimmt]; P. mag. Harris 501 = pBM EA 10042, rto VII.3 (19. Dyn.) [Schu]; pLondon BM 10793, TB 96/97, XVIII.14 (21. Dyn.) [Verstorbener].

Für eine Form des Sonnengottes, siehe CT 641 (Buck 1956, 262b) [Re; vgl. Textbeispiel 5]; TB 15 B III (vgl. Assmann 1969, 37, Z. 16; seit 18. Dyn.); Pfortenbuch, oberes Reg., 5. Stunde, Szene 23 (Neues Reich, vgl. Hornung und Abt 2014, 150) [Sonnengott im Heiligtum seines Auges]; pHarris 501 = pLondon BM EA 10042, rto IV.10–V.1 (19. Dyn.); pBudapest 51.1960, Kol. A, Z. 7–11, Spruch 3 (19. Dyn.); TT 32, Grab des Djehutimes, Hymne an die Westgöttin, Ostwand der Axialhalle (19. Dyn.; vgl. Kákosy et al. 2004, 261, Abb. auf S. 262, Z. 5) [Re in seinem rechten Auge (*jmn.tt*) = die Westgöttin]; Stundenritual, 2. Stunde (Neues Reich–Spätzeit; vgl. Assmann 1999, 76) [der hoch aufragt mit seiner Macht in der Mitte seines Auges]; Stundenritual, 12. Stunde (Neues Reich–Spätzeit; vgl. Assmann 1969, 140 (Z. 6–7), 142–143 (Nr. 3); Assmann 1999, 89) [Das Auge des Atum hat sich mit dir vereinigt. Du hast dich selbst in seiner Windung verborgen.]; pLuynes, Z. 15 (20. Dyn.); oCairo, CG 25206, Z. 3 (vgl. Textbeispiel 8); Hibis-Tempel, Hymne an die Bas des Amun, Z. 18, 22 (27. Dyn.; vgl. Klotz 2006, 54–55, 57–58) [Ba des Amun in seinem rechten und linken Auge]; Hibis-Tempel, Großer Amunshymnus, Kol. 7 (27. Dyn.; vgl. Klotz 2006: 81–82) [Amun, der sich selbst in seinem Iriskomplex verbirgt], [der sich selbst in seinen geheimnisvollen *ḥ*-Augen verbirgt]; Hibis-Tempel, Schöpfungshymnus, Kol. 21–22 (27. Dyn.; vgl. Klotz 2006: 153–154) [der inmitten seiner Udjat-Augen segelt]; pTurin Museo Egizio 1791, TB 162, Z. 2 (ptol.); Chassinat 1928, 35.6 (ptol.) [der in seinem Udjat-Auge untergeht, der sich selbst in seinem Iriskomplex verbirgt]; Chassinat 1928, 223.17–18 (ptol.; Stundenritual, 9. Stunde) [der entlang fährt in seinen Augen]; Sauneron 1968, 263 (no. 331.9–10) (ptol.) [verbergen der Sonnenscheibe in ihrem Iris-Komplex].

Zum Mond(gott), siehe pLondon BM EA 10477 (pNu), TB 130, Z. 31 (18. Dyn.) [Thot]; Hibis-Tempel, Anrufungshymnus, Z. 5, 2. Ba (27. Dyn.; vgl. Klotz 2006, 26) [Mond].

<sup>30</sup> Nyord 2009, 179.

**Textbeispiel 5: CT 641, D1C (Buck 1956, 262b), Mittleres Reich**

*jnk R<sup>c</sup> ḥrj-jb jr.t<sup>z</sup>f*

„Ich bin Re inmitten seines Auges.“<sup>31</sup>

Es gibt außerdem Belege, dass Gottheiten oder andere Wesen sich im Auge einer anderen Gottheit befinden oder dort eintreten bzw. herauskommen. In der Regel handelt es sich auch dabei um eine Form des Sonnen- oder Schöpfergottes.<sup>32</sup> In diesen Fällen wird eine Beziehung zwischen dem Besitzer des Auges und dem beinhalteten Gott hergestellt, wie Textbeispiel 6 zeigt. Hier wird der Verstorbene beschrieben, der sich selbst in das Auge des Re-Atum begibt. Damit identifiziert sich der Verstorbene – ähnlich wie in Textbeispiel 5 – mit dem Gott Re-Atum. Indem er sich in das Auge begibt, kann er mit Re-Atum in seinem Auge (= der Sonne) über den Himmel fahren. Da das Auge auch als Manifestation der Gottheit selbst verstanden werden kann, kann der Verstorbene darüber hinaus auch an der Macht des Gottes teilhaben.

**Textbeispiel 6: CT 1006, P. Gard. II (Buck 1961, 222x), Mittleres Reich**

*sšm<sup>z</sup>j wj ḥrj-jb jr.t R<sup>c</sup>-Tm*

„Ich werde mich in die Mitte des Auges des Re-Atum begeben.“

Durch das Begeben oder Befinden im Auge kommt zudem der Schutzaspekt des CONTAINER-Schemas zum Tragen: Der enthaltene Gott oder Verstorbene wird in einem begrenzten Raum (d. h. dem Auge) von äußeren Einflüssen abgeschirmt und somit geschützt. Das Auge als Schutzraum und Wirkkraft wird in den Texten häufig erwähnt (vgl. Textbeispiel 7)<sup>33</sup> und kommt auch im Zusammenhang mit dem Mythos vom Auge des Horus zum Ausdruck (siehe oben).

<sup>31</sup> Hier setzt sich der Verstorbene mit dem Sonnengott Re gleich, der sich in seinem Auge, der Sonnenscheibe, befindet.

<sup>32</sup> Sia im Auge des Sonnengottes: CT 1006 (Buck 1961, 222a, 222h); CT 1143 (Buck 1961, 491a); Geb aus einem unidentifizierten Auge herauskommend: CT 119 (Buck 1938, 143e); Menschen aus dem Auge des Schöpfergottes herauskommend: CT 80 (Buck 1938, 33d); Verstorbener in Auge eintretend: CT 454 (Buck 1954, 324i); CT 1000 (Buck 1961, 218e); CT 1006 (Buck 1961, 222x); pLondon BM EA 10477 (pNu), TB 42, Z. 14 (18. Dyn.) [Verstorbener im Udjat-Auge]; pBM EA 9997 + 10309, pBM EA 9997, III.15, Spruch 3 (19. Dyn.) [Götter im Auge der Lebenden]; P. mag. Harris 501 = pBM EA 10042, rto VII.4 (19. Dyn.) [Onuris im Udjat-Auge]; pTurin Museo Egizio 1791, TB 163, Z. 8 (ptol.) [Amun im Udjat-Auge des šršr]; pNew York MMA 35.9.21, I.2 (ptol.) [Ba des Osiris im Udjat-Auge].

<sup>33</sup> Für weitere Belege, siehe PT 254 §290a–b (Unas; Sethe 1960); PT 256 § 301c (Teti; Sethe 1960); CT 575 (Buck 1956, 188c); CT 956 (Buck 1961, 171i); CT 957 (Buck 1961, 174a); CT 1099 (Buck 1961, 395a); CT 1135 (Buck 1961, 480b–c); Stele MMA 13.182.3 (Antef II. Wah-Anch), Z. 6 (11. Dyn.; Edition: Clère und Vandier 1948, 10); TB 15 B III (vgl. Assmann 1969, 37, Z. 16–20; seit 18. Dyn.); pLeiden I 348, VII.7, Spruch 13 (19. Dyn.); pChester Beatty VIII = pBM EA 10688, vso XI.3 (19.–20. Dyn.); TT 158, Eingang rechts (vgl. Assmann 1999, 256); Stele London, BM EA 1224, Z. 7 (22. Dyn.; Edition: Jansen-Winkel 1990).



**Textbeispiel 7: PT 260 § 320a-b (Sethe 1960), Unas, 5. Dynastie**

*jw nh.t (Wnjs)| m jr.tꜣf jw mk.t (Wnjs)| m jr.tꜣf jw nḥt.w (Wnjs)| m jr.tꜣf jw wsr (Wnjs)| m jr.tꜣf*

„(Unas)| *nh.t*-Schutz ist sein Auge, (Unas)| *mk.t*-Schutz ist sein Auge, (Unas)| Stärke ist sein Auge, (Unas)| Macht ist sein Auge.“

Vor allem der Sonnengott, aber auch der Mondgott, kann in seinem (Udjat-)Auge<sup>34</sup> explizit verborgen (*jmn*) sein (Textbeispiel 8). Dieses Motiv hat sich vor allem im Neuen Reich, insbesondere in der Ramessidenzeit, entwickelt.<sup>35</sup> In seinem Auge – mit anderen Worten: durch Annehmen des Zustands des prototypischen Auges = der Sonne (Mond) –<sup>36</sup> kann der Gott über den Himmel segeln und sich regenerieren sowie verjüngen, indem er vor jedem Blick verborgen ist. Der Sonnengott kann in diesen Zusammenhängen auch als Kind beschrieben oder dargestellt werden, was das Thema der Verjüngung illustriert (Textbeispiel 8).<sup>37</sup>

**Textbeispiel 8: Sonnenhymnus, oCairo, CG 25206, Z. 3, KV 9, 20. Dynastie<sup>38</sup>**

*ḥrd sꜣ bnr ꜣb.wt nny m ḥnw wdꜣ.tꜣf*

„Wachsendes Kind mit einer angenehmen Form, das regungslos ist<sup>39</sup> im Inneren seines Udjat(-Auges).“

<sup>34</sup> Oder auch im Iris-Komplex seines Auges – dem Bereich des Auges, mit dem seine schöpferischen Qualitäten verbunden sind, siehe oben.

<sup>35</sup> Siehe die Beispiele in Anm. 29. Zum Konzept des Sonnengottes in seinem Auge und seinen verschiedenen konzeptuellen Ausprägungen, siehe Assmann 1969, 49–52; Darnell 1997; Klotz 2006, 176–182; Gräßler 2017, 151–159; zum Mondgott, siehe Stadler 2009, 203–208 (Thot). Mit dem Mondgott oft verbunden ist Osiris, der in das (Udjat-)Auge eintritt und sich so mit dem Mond vereinigt, siehe Derchain 1963; Koemoth 1996; Stadler 2009, 203; Altmann-Wendling 2018, 893–897. Dieses Konzept ist seit der Spätzeit auch bildlich umgesetzt worden und zeigt den Gott als Kind in der Iris des Udjat-Auges, siehe mit Beispielen Darnell 1997; Gräßler 2017, 221–222.

<sup>36</sup> Zu den Augen als Himmelsgestirne, siehe Gräßler 2017, 305–313; zum Auge als Sonne(nscheibe), siehe Assmann 1969, 50–51; zu den Augen als Mond(scheibe), siehe Altmann-Wendling 2018, 884–892; Stadler 2009, 203. Diese religiöse Vorstellung ist ferner mit der metaphorischen Gleichsetzung der Augen als Tag- und Nachtbarke des Sonnengottes verbunden, in der er den Himmel als Beschreibung des täglichen Laufs der Sonne abfährt, vgl. Kertmann 2019, 14–15, 231–232; Gräßler 2017, 305–308; Stadler 2009, 206–207.

<sup>37</sup> Zur Sonne, siehe z. B. Stundenritual, 3. Stunde (vgl. Assmann 1999, 77); der Mond kann ebenfalls als Kind in seinem Auge beschrieben werden, siehe Altmann-Wendling 2018, 884, 892; 897–898, 900–902.

<sup>38</sup> Edition: Daressy 1901, Taf. 35; vgl. auch Erman 1900, 20–21; Assmann 1999, 422, Nr. 191.6; Quack 2013, 173.

<sup>39</sup> Zu dieser Übersetzung von *nnj*, siehe Gerhards 2021, 104–124 („regungslos sein“), vgl. insb. S. 119 zum obigen Beispiel. In den Wörterbüchern wird *nnj* übersetzt als „müde sein; müde machen; gleichgültig sein“, vgl. Erman und Grapow 1926–1931, 2: 275.2–8; TLA Lemma 84820, <https://thesaurus-linguae-aegyptiae.de/lemma/84820> (Zugriff 05.01.2023); Faulkner 1962, 134; Hannig 2015, 440 {15851}.

## 2.3 Sehen

Mehrere Ausdrücke für das Sehen zeigen, dass der Sehvorgang auch dem metaphorischen Schema DAS AUGE IST EIN CONTAINER zugrunde liegt, und zwar: *m/jm.y jr.t* („im Auge sein“), *mḥ jr.t* („das Auge füllen“) und *sj jr.t* („das Auge sättigen“).<sup>40</sup>

All diese Ausdrücke beschreiben, dass das Auge das aufnimmt, was sich vor ihm befindet und sich dann im Auge als das Bild manifestiert, das man sieht. Wie ein Behälter hat das Auge die Fähigkeit, geöffnet oder geschlossen zu werden. Nur bei geöffneten Augen kann das Gesehene in das Auge eindringen. In diesem Zusammenhang ist das Öffnen der Augen eine Grundvoraussetzung für das Sehen, das im alten Ägypten mit den unterschiedlichsten religiösen Kontexten verbunden war und zur Verbindung von Auge, Leben und Tod führte. So ist ein offenes und damit sehendes Auge Teil der Vorstellung vom Leben, während geschlossene, blinde Augen Teil der Vorstellung vom Tod sind.<sup>41</sup>

Das CONTAINER-Schema ist nicht das einzige *image schema*, das für die altägyptische Konzeption des Sehvorgangs erkannt werden kann. Andere ägyptische Ausdrücke verweisen auf das PATH-Schema<sup>42</sup>, d. h. das Auge konzentriert sich auf das, was zu sehen ist, und streckt sich danach aus. Ausdrücke dafür sind z. B. *pḏ jr.t* („das Auge ausstrecken“), *stj (jr.t)* („schießen [mit dem Auge]“), *jr.t ḥr ...* („das Auge ist auf ...“) und *jmj jr.t* („gib das Auge ...“).<sup>43</sup> Das Sehen ist in Ägypten somit auf zwei Arten konzeptualisiert: zum einen als eine nach außen gerichtete, aktive Bewegung, bei der sich das Auge ausstreckt, um mit dem wahrgenommenen Objekt in Kontakt zu treten, und zum anderen eine nach innen gerichtete, passive Bewegung, bei der das wahrgenommene Objekt von den Augen absorbiert wird.

Nach Lakoff und Johnson ist das CONTAINER-Schema häufig mit dem Sichtfeld bzw. dem Blick verbunden (in dem Sinne, dass etwas in das Sichtfeld kommt oder wieder herausgeht bzw. man etwas im Blick hat).<sup>44</sup> Im Gegensatz dazu ist nach altägyptischer Konzeption das Auge selbst der CONTAINER und nicht das Sichtfeld,<sup>45</sup> was in der unterschiedlichen Konzeption des Sehvorgangs begründet liegen kann, bei dem das Sehen als nach außen gerichteter Blick als PATH- und nicht als CONTAINER-Schema konzeptualisiert ist.

<sup>40</sup> Zu diesen Ausdrücken und ihrer kontextuellen Verwendung, siehe Gräßler 2017, 248–253.

<sup>41</sup> Siehe dazu Gräßler 2017, 230–244.

<sup>42</sup> Zum PATH-Schema generell, siehe Johnson 1987, 113–117; Lakoff 1987, 275; zu anderen Kontexten des PATH-Schemas in Verbindung mit dem Auge in den Sargtexten, siehe Nyord 2009, 191. Das PATH-Schema fällt manchmal mit dem FORCE-Schema zusammen, da das Auge aktiv gegen (*r*) etwas oder jemanden gerichtet sein kann, vgl. Nyord 2009, 191.

<sup>43</sup> Zu diesen Ausdrücken und ihren Kontexten, siehe Gräßler 2017, 245–250.

<sup>44</sup> Lakoff und Johnson 2003, 30; Lakoff 1987, 272.

<sup>45</sup> Dies ist auch im homerischen Griechisch der Fall, siehe Luraghi 2004, 38.



Gesicht verbunden, was vermutlich auf die sichtbare Gesichtsmimik bei bestimmten Gefühlszuständen zurückzuführen ist.<sup>52</sup>

### 3 Fazit: Das Auge als CONTAINER

Die Erfahrung des Auges als CONTAINER im alten Ägypten ergibt sich aus der Wahrnehmung der natürlichen Eigenschaften des Auges. Im alten Ägypten stellte man sich das Auge als rundes Objekt mit glänzender Oberfläche vor. Auf der Oberfläche konnten Veränderungen, z. B. Rötungen, leicht bemerkt werden. Das Auge war mit Wasser oder Tränen gefüllt, die daraus austreten können, und es enthält den von außen sichtbaren Iris-Komplex. Außerdem konnte das Auge wie ein Behältnis geöffnet und geschlossen werden.

Die Vorstellung des Auges als CONTAINER lässt sich seit den Pyramidentexten fassen und kann sowohl für das göttliche als auch das menschliche Auge vor allem in funeren, religiös-mythologischen und heilkundlichen Texten nachgewiesen werden. Das *image schema* des Auges als CONTAINER ist die Basis für weitere Ausdeutungen und Konzepte in Zusammenhang mit dem Auge, so beruhen darauf die Konzeption von der Heilung des Auges, bei der das Auge durch Wasser, Salböl oder Heilmittel gefüllt wird (vgl. Abschnitt 2.1), das Motiv von Gottheiten, die sich im Auge befinden, darin eintreten oder daraus herauskommen (vgl. Abschnitt 2.2), sowie die Vorstellung von der Funktion des Sehvorgangs und der Emotions- und Wissensaufnahme (vgl. Abschnitt 2.3–4).

## Literatur

- Allen, James P. 2013. *A New Concordance of the Pyramid Texts*. Bd. 6. Providence: Brown Univ.
- Alloa, Emmanuel, Thomas Bedorf, Christian Grüny und Tobias Nikolaus Klass. 2019. *Leiblichkeit. Geschichte und Aktualität eines Konzepts*. 2. Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Altmann-Wendling, Victoria. 2018. *MondSymbolik – MondWissen. Lunare Konzepte in den ägyptischen Tempeln griechisch-römischer Zeit*. Studien zur spätägyptischen Religion 22. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Assmann, Jan. 1969. *Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik, I*. Münchner ägyptologische Studien 19. Berlin: Hessling.
- Assmann, Jan. 1999. *Ägyptische Hymnen und Gebete*. 2. Auflage. Freiburg, Schweiz: Univ.-Verlag.
- Baş, Melike. 2015. „Conceptualization of Emotion through Body Part Idioms in Turkish: A Cognitive Linguistic Study“. Diss. Ankara. <http://www.openaccess.hacettepe.edu.tr:8080/xmlui/handle/11655/3612> (Zugriff: 05.01.2023).

---

den Schrecken zu beziehen, es könnte jedoch auch sein, dass die Augen hier als Eintrittspunkt für den Schrecken erwähnt werden und die Emotion selbst erst im Inneren verarbeitet wird.

<sup>52</sup> Vgl. Gräßler 2021, 69–70.

- Berger el-Naggar, Catherine, Jean Leclant, Bernard Mathieu und Isabelle Pierre-Croisiau. 2010. *Les textes de la pyramide de Pépy I<sup>er</sup>*. Bd. 2. 2. Auflage. Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale 118.2. Kairo: Institut Français d'Archéologie Orientale.
- Bermeitinger, Christina und Markus Kiefer. 2012. „Embodied concepts“. In *Body Memory, Metaphor and Movement*, herausgegeben von Sabine C. Koch, Thomas Fuchs, Michela Summa und Cornelia Müller, 121–140. Amsterdam: Benjamins.
- Bickel, Susanne. 2004. *La cosmogonie égyptienne avant le Nouvel Empire*. Orbis Biblicus et Orientalis 134. Fribourg, Suisse: Univ. Verlag.
- Blackman, Lisa. 2008. *The Body. Key Concepts*. Oxford und New York: Berg.
- Borghi, Anna und Fausto Caruana. 2015. „Embodiment Theory“. In *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*. Bd. 7. 2. Auflage, herausgegeben von James D. Wright, 420–426. Amsterdam: Elsevier.
- Breasted, James. 1901. „The Philosophy of a Memphite Priest“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 39: 40–54.
- Brinkmann, Malte, Johannes Türstig und Martin Weber-Spanknebel. 2019. „Einleitung“. In *Leib – Leiblichkeit – Embodiment*, herausgegeben von Malte Brinkmann, Johannes Türstig und Martin Weber-Spanknebel, 1–17. Phänomenologische Erziehungswissenschaft 8. Wiesbaden: Springer.
- Buck, Adriaan de. 1938. *The Egyptian Coffin Texts. 2, Texts of Spells 76–163*. Oriental Institute Publications 49. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Buck, Adriaan de. 1951. *The Egyptian Coffin Texts. 4, Texts of Spells 268–354*. Oriental Institute Publications 67. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Buck, Adriaan de. 1954. *The Egyptian Coffin Texts. 5, Texts of Spells 355–471*. Oriental Institute Publications 73. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Buck, Adriaan de. 1956. *The Egyptian Coffin Texts. 6, Texts of Spells 472–786*. Oriental Institute Publications 81. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Buck, Adriaan de. 1961. *The Egyptian Coffin Texts. 7, Texts of Spells 787–1185*. Oriental Institute Publications 87. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Chassinat, Émile. 1928. *Le temple d'Edfou*. Bd. 3. Mémoires publiés par les membres de la Mission Archéologique Française au Caire 20. Cairo: Institut Français d'Archéologie Orientale.
- Chassinat, Émile. 1932. *Le temple d'Edfou*. Bd. 7. Mémoires publiés par les membres de la Mission Archéologique Française au Caire 24. Cairo: Institut Français d'Archéologie Orientale.
- Ciprianová, Elena und Zuzana Kováčová. 2018. „Figurative ‚Eye‘ Expressions in the Conceptualization of Emotions and Personality Traits in Slovak“. *Jezikoslovlje* 19.1: 5–38.
- Clark, Andy. 2011. *Supersizing the Mind: Embodiment, Action, and Cognitive Extension*. Oxford: Oxford University Press.
- Clère, Jacques J. und Jacques Vandier. 1948. *Textes de la Première Période Intermédiaire et de la XI<sup>ème</sup> Dynastie*. Bibliotheca Aegyptiaca 10. Bruxelles: Édition de la Fondation Égyptologique Reine Élisabeth.
- Daressy, George. 1901. *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: 25001–25385. Ostraca*. Kairo: Service des Antiquités de l'Égypte.

- Darnell, John. 1997. „The Apotropaic Goddess in the Eye“. *Studien zur altägyptischen Kultur* 24: 35–48.
- Deines, Hildegard von und Wolfhart Westendorf. 1961. *Wörterbuch der medizinischen Texte*. Grundriss der Medizin der alten Ägypter 7. Berlin: Akademie-Verlag.
- Derchain, Philippe. 1963. „La pêche de l’oeil et les mystères d’Osiris à Dendara“. *Revue d’Égyptologie* 15: 11–25.
- Dewell, Robert. 2005. „Dynamic patterns of CONTAINMENT“. In *From Perception to Meaning. Image Schemas in Cognitive Linguistics*, herausgegeben von Beate Hampe, 369–393. Berlin und New York: De Gruyter Mouton.
- El Hawary, Amr. 2010. *Wortschöpfung. Die Memphitische Theologie und die Siegesstele des Pije – zwei Zeugen kultureller Repräsentation in der 25. Dynastie*. Orbis Biblicus et Orientalis 243. Fribourg: Acad. Press.
- Erman, Adolf. 1900. „Gebete eines ungerecht Verfolgten und andere Ostraka aus den Königsgräbern“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 38: 19–41.
- Erman, Adolf und Hermann Grapow. 1926–1931. *Wörterbuch der aegyptischen Sprache*. 5 Bände. Leipzig: Hinrichs.
- Etzelmüller, Gregor und Christian Tewes. 2016. *Embodiment in Evolution and Culture*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Faulkner, Raymond. 1962. *A Concise Dictionary of Middle Egyptian*. Oxford: Griffith Inst.
- Gallagher, Shaun. 2005. *How the Body Shapes the Mind*. Oxford: Oxford University Press.
- Gerhards, Simone. 2021. *Konzepte von Müdigkeit und Schlaf im alten Ägypten*. Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte 23. Hamburg: Buske.
- Gerhards, Simone. Im Druck. „Some Remarks on the Conceptualization of the ‚Sleeping Body‘ in Ancient Egypt“. In *Concepts of Humans and Nature between Specificity and Universality*, herausgegeben von Chiara Ferella, Tanja Pommerening und Ulrike Steinert.
- Gibbs, Raymond W. 2005. *Embodiment and Cognitive Science*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Goschler, Juliana. 2005. „Embodiment and Body Metaphors“. *Metaphorik* 9: 33–52.
- Grady, Joseph. 1997. „Foundations of Meaning: Primary Metaphors and Primary Scenes“. Diss. University of California. <https://escholarship.org/uc/item/3g9427m2> (Zugriff: 05.01.2023).
- Gräßler, Nadine. 2017. *Konzepte des Auges im alten Ägypten*. Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte 20. Hamburg: Buske.
- Gräßler, Nadine. 2021. „‚Verhülle nicht dein Gesicht vor mir‘ – Konzepte von Gesicht und Wahrnehmung im alten Ägypten“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 148: 65–82.
- Hampe, Beate (Hg.). 2005. *From Perception to Meaning. Image Schemas in Cognitive Linguistics*. Berlin und New York: De Gruyter Mouton.
- Hannig, Rainer. 2015. *Großes Handwörterbuch Ägyptisch–Deutsch (2800–950 v. Chr.)*. 6. Aufl. Darmstadt: Zabern.
- Hornung, Erik. 1982. *Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh. Eine Ätiologie des Unvollkommenen*. Orbis Biblicus et Orientalis 46. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag.
- Hornung, Erik und Theodor Abt. 2014. *The Egyptian Book of Gates*. Zurich: Living Human Heritage.

- Jansen-Winkel, Karl. 1990. „Die Stele London BM 1224“. *Studien zur Altägyptischen Kultur* 17: 215–219.
- Johnson, Mark. 1987. *The Body in the Mind. The Bodily Basis of Meaning, Imagination, and Reason*. Chicago und London: University of Chicago Press.
- Kákosy, László, Tamás A. Bács, Zoltán Bartos, Zoltán I. Fábián und Ernő Gaál. 2004. *The Mortuary Monument of Djehutymes (TT 32)*. *Studia Aegyptiaca. Series maior* 1. Budapest: Archaeolingua Alapítvány.
- Kertmann, Jessica. 2019. *Im Fahrwasser des Sonnengottes. Eine Studie zum Darreichen der Morgen- und Abendbarke in den ägyptischen Tempeln griechisch-römischer Zeit*. Studien zur spätägyptischen Religion 28. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Klotz, David. 2006. *Adoration of the Ram*. *Yale Egyptological Studies* 6. New Haven: Yale Egyptological Seminar.
- Knigge, Carsten. 2006. *Das Lob der Schöpfung. Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich*. *Orbis Biblicus et Orientalis* 219. Fribourg: Acad. Press.
- Köhler, Ines. 2016. *Rage like an Egyptian*. *Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte* 18. Hamburg: Buske.
- Koemoth, Pierre P. 1996. „Osiris-Lune, l’horizon et l’œil oudjat“. *Chronique d’Égypte* 71 (142): 203–220.
- Kövecses, Zoltan. 2010. *Metaphor: A Practical Introduction*. 2. Auflage. Cambridge: University Press.
- Kraska-Szlenk, Iwona. 2014. „Extending Body-Part Terms in the Domain of Emotions“. In *The Body in Language. Comparative Studies of Linguistic Embodiment*, herausgegeben von Matthias Bretzinger und Iwona Kraska-Szlenk, 52–70. Leiden: Brill.
- Kruger, Paul A. 2015. „Emotions in the Hebrew Bible: a Few Observations on Prospects and Challenges“. *Old Testament Essays* 28 (2): 395–420.
- Lakoff, George. 1987. *Women, Fire, and Dangerous Things. What Categories Reveal about the Mind*. Chicago: University of Chicago Press.
- Lakoff, George und Mark Johnson. 1999. *Philosophy in the Flesh. The Embodied Mind and its Challenge to Western Thought*. New York: Basic Books.
- Lakoff, George und Mark Johnson. 2003. *Metaphors we Live by*. Updated edn. Chicago und London: Chicago University Press.
- Lange, Hans Ostenfeldt. 1927. „Ein liturgisches Lied an Min“. *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl.* 28: 331–338.
- Luraghi, Silvia. 2004. „The Container Schema in Homeric Greek“. In *Linguagem, cultura e cognição: estudos de linguística cognitiva*. Bd. 2, herausgegeben von Augusto Soares da Silva, Amadeu Torres und Miguel Gonçalves, 25–41. Coimbra: Almedina.
- Maalej, Zouheir A. und Ning Yu. 2011. „Introduction: Embodiment via Body Parts“. In *Embodiment via Body Parts: Studies from Various Languages and Cultures*, herausgegeben von Zouheir A. Maalej und Ning Yu, 1–20. Amsterdam und Philadelphia: John Benjamins.
- Mathieu, Bernard. 1986. „Les hommes de larmes. À propos d’un jeu de mots mythique dans les textes de l’ancienne Égypte“. In *Hommages à François Daumas*. Bd. 2, 499–509. *Orientalia Monspeliensia* 3.2. Montpellier: Université de Montpellier.

- McDonald, Angela. 2020. „Emotions“. In *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, herausgegeben von Anne Austin und Willeke Wendrich. Los Angeles. <https://escholarship.org/uc/item/1t5224vj> (Zugriff: 05.01.2023).
- Musolff, Andreas. 2008. „The Embodiment of Europe: How do Metaphors Evolve“. In *Body, Language and Mind*. Vol. 2, *Sociocultural Situatedness*, herausgegeben von Roslyn M. Frank, René Dirven, Tom Ziemke und Enrique Bernárdez, 301–326. *Cognitive Linguistics Research* 35(2). Berlin und New York: De Gruyter Mouton.
- Nyord, Rune. 2009. *Breathing Flesh. Conceptions of the Body in the Ancient Egyptian Coffin Texts*. Carsten Niebuhr Institute of Ancient Near Eastern Studies Publications 37. Copenhagen: Museum Tusulanum Press.
- Nyord, Rune. 2012. „Prototype Structures and Conceptual Metaphor: Cognitive Approaches to Lexical Semantics in Ancient Egyptian“. In *Lexical Semantics in Ancient Egyptian*, herausgegeben von Eitan Grossman, Stéphane Polis und Jean Winand, 141–174. *Lingua Aegyptia Studia Monographica* 9. Hamburg: Widmaier.
- Nyord, Rune. 2020. „Experiencing the Dead in Ancient Egyptian Healing Texts“. In *Systems of Classification in Premodern Medical Cultures: Sickness, Health, and Local Epistemologies*, herausgegeben von Ulrike Steinert, 84–106. London und New York: Routledge.
- Pena Cervel und Maria S. 2001. „A Cognitive Approach to the Role of Body Parts in the Conceptualization of Emotion Metaphors“. *Epos Revista de filología* 17: 245–260.
- Parkinson, Richard B. 2012. *Four 12<sup>th</sup> Dynasty Literary Papyri (Pap. Berlin P. 3022–5). A Photographic Record*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Quack, Joachim Friedrich. 2013. „Frühe Hymnen und Gebete an Re und Hathor; Drei Hymnen an Thot; Gebete als Schultexte in ramessidischen Papyri; Gebete auf Ostraka; Ostraka mit Gebeten eines aus dem Amt Vertriebenen“. In *Hymnen, Klagelieder und Gebete*, herausgegeben von Bernd Janowski und Daniel Schwemer, 148–181. *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments Neue Folge* 7. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Roeder, Günther. 1924. *Aegyptische Inschriften aus den Staatlichen Museen zu Berlin*. Bd. 2. Leipzig: J. C. Hinrichs.
- Sauneron, Serge. 1968. *Le temple d’Esna*. Esna 3. Cairo: Institut Francais d’Archéologie Orientale.
- Schneegans, Sebastian und Gregor Schöner. 2008. „Dynamic Field Theory as a Framework for Understanding Embodied Cognition“. In *Handbook of Cognitive Science: An Embodied Approach*, herausgegeben von Paco Calvo und Antoni Gomila, 241–271. Amsterdam: Elsevier.
- Sethe, Kurt. 1960. *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*. 2 Bde. Hildesheim: Olms.
- Sharifian, Farzad, René Dirven, Ning Yu und Susanne Niemeier. 2008. „Culture and Language: Looking for the ‚Mind‘ inside the Body“. In *Culture, Body, and Language. Conceptualizations of Internal Body Organs across Cultures and Languages*, herausgegeben von Farzad Sharifian, René Dirven, Ning Yu und Susanne Niemeier, 3–26. *Applications of Cognitive Linguistics* 7. Berlin und New York: De Gruyter Mouton.
- Siahaan, Poppy. 2011. „HEAD and EYE in German and Indonesian Figurative Uses“. In *Embodiment via Body Parts. Studies from Various Languages and Cultures*, herausgegeben



- von Zouheir A. Maalej und Ning Yu, 93–114. Amsterdam und Philadelphia: John Benjamins.
- Stadler, Martin A. 2009. *Weiser und Wesir. Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch*. Orientalische Religionen in der Antike 1. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Steinert, Ulrike. 2016. „Körperwissen, Tradition und Innovation in der babylonischen Medizin“. *Paragrana* 25: 195–254.
- Steinert, Ulrike. 2017. „Concepts on the Female Body“. In *The Comparable Body. Analogy and Metaphor in Ancient Mesopotamian, Egyptian and Greco-Roman Medicine*, herausgegeben von John Z. Wee, 275–357. Leiden und Boston: Brill.
- TLA: Thesaurus Linguae Aegyptiae: <http://aaew.bbaw.de/tla/> (Accessed: 15 September 2020).
- Tversky, Barbara. 2019. *Mind in Motion. How Action Shapes Thought*. New York: Basic Books.
- Vandeloise, Claude. 1994. „Methodology and Analyses of the Preposition *in*“. *Cognitive Linguistics* 5(2): 157–184.
- Varela, Francisco J., Evan Thompson und Eleanor Rosch. 2016. *The Embodied Mind. Cognitive Science and Human Experience*. 2. erw. Auflage. Cambridge, Mass. und London: The MIT Press.
- Violi, Patrizia. 2008. „Beyond the Body: Towards a Full Embodied Semiosis“. In *Body, Language and Mind, Vol. 2: Sociocultural Situatedness*, herausgegeben von Roslyn M. Frank, René Dirven, Tom Ziemke und Enrique Bernárdez, 301–326. *Cognitive Linguistics Research* 35 (2). Berlin und New York: De Gruyter Mouton.
- Wagner, Andreas. 2008. „Menschenkörper – Gotteskörper. Zur Einführung“. In *Göttliche Körper – Göttliche Gefühle. Was leisten anthropomorphe und anthropopathische Götterkonzepte im Alten Orient und Alten Testament?*, herausgegeben von Andreas Wagner, 1–28. *Orbis Biblicus et Orientalis* 270. Fribourg: Acad. Press.
- Walker, James. 1996. *Studies in Ancient Egyptian Anatomical Terminology*. Australian Centre for Egyptology, Studies 4. Warminster: Aris and Phillips.
- Weber, Arne M. 2017. *Die körperliche Konstitution von Kognition*. Wiesbaden: J.B. Metzler.
- Westendorf, Wolfhart. 1999. *Handbuch der altägyptischen Medizin*. 2 Bde. *Handbuch der Orientalistik* 1/36. Leiden: Brill.